



## LuYang: DOKU Experience Center

In Schanghai geboren, zählt LuYang zu den bedeutendsten asiatischen Gegenwartskünstler\*innen und ist in diesem Jahr „Artist of the Year“ der Deutschen Bank. LuYang gehört zu einer jungen, von Science-Fiction, Manga-, Gaming- und Technokultur inspirierten Kunstszene in China, die mit hyper-modernen Technologien arbeitet und sich dabei mit den Ideen von Post- oder Transhumanismus beschäftigt. In diesen Denkrichtungen wird erforscht, wie man die Grenzen menschlicher Möglichkeiten durch den Einsatz von High-Tech erweitern kann. Das Außergewöhnliche an LuYangs Werk ist, dass hier das Post-humane im Kontext von buddhistischen und hinduistischen Kosmologien steht.

*DOKU Experience Center* fokussiert sich dabei ganz auf die virtuelle Reinkarnation namens Dokusho Dokushi, kurz DOKU. Der genderneutrale Avatar ist eine hyperrealistische Figur, deren Antlitz nach LuYangs Gesicht modelliert ist. Alle Gesichtsausdrücke und Bewegungsmuster werden von Tänzer\*innen ausgeführt und dann mit der Motion-Capture-Technologie aufgezeichnet – einem Verfahren, das auf dieser Basis 3D-Modelle etwa für Videospiele generiert.

Wie in einem futuristischen Forschungslabor sind in der Ausstellung alle sechs digitalen Versionen von DOKU erlebbar. Präsentiert werden neben dem ersten narrativen Video *DOKU the Self* auch LuYangs eigens für die Schau konzipiertes Musikvideo *DOKU the Matrix* und die neue Serie *Bardo #1*, die den Avatar mit seinen jeweiligen Attributen in runden Mandala-Kompositionen zeigt.

Nach dem Studium an der China Academy of Arts in Hangzhou, lebt und arbeitet LuYang in Schanghai. Seit 2015 an zahlreichen Gruppenausstellungen weltweit beteiligt, aktuell bei *The Milk of Dreams*, 59. Biennale Venedig. Einzelausstellungen waren in Peking, Moskau und zuletzt in Aarhus und Erlangen zu sehen und ab Ende September in der Zabludowicz Collection. 2019 ausgezeichnet als BMW Art Journey-Preisträger\*in.



### **LuYangs Kosmos**

In LuYangs Kosmos sind Identitäten nicht festgelegt, sondern fließend und werden durch neue Technologien vermittelt. Begriffe wie kulturelle Identität, Körper und Gender werden radikal in Frage gestellt. LuYang verbindet dabei aktuelles wissenschaftliches Denken und die Auseinandersetzung mit globaler Pop- und Konsumkultur mit der Ideenwelt buddhistischer und hinduistischer Kosmologien. Der Vorstellung einer im Körper und in der chronologischen Zeit verankerten Identität stellt LuYang multiple Wirklichkeiten gegenüber, die kein unveränderbares Selbst, sondern nur den permanenten Wandel kennen. LuYang experimentiert damit, dass das Internet die physische Existenz nicht nur erweitern, sondern auch ersetzen könnte. Die digitale Existenz, die keine Beschränkungen von Zeit und Raum kennt, ist aber keine Traumwelt. Im Gegenteil, sie verdeutlicht die ebenso traumartige wie illusionistische Natur der physischen Existenz, die wir als „wirklich“ empfinden. LuYangs DOKU-Avatare lassen uns diese gleichermaßen befreienden und unheimlichen Erfahrungen miterleben.

### **Sechs Reinkarnationen: die DOKU-Avatare**

Jede von LuYangs Inkarnationen verkörpert die Energien oder Emotionen jeweils eines Wiedergeburtbereichs von Samsara und wird durch bestimmte Farben, Klänge, Tanzbewegungen charakterisiert. Dabei fungieren die DOKU-Avatare wie Behälter oder Hüllen, denen LuYang den Geist einhaucht und sie mit persönlichen Erfahrungen, Religion und Spiritualität und Einflüssen der globalen Popkultur auflädt, um möglichst viele Menschen zu erreichen. Sie ähneln in ihren Gesten und Looks den Stars von K-Pop und Boy-Bands, können in unterschiedlichen Medienformaten oder Konstellationen auftreten und haben als DOKU Asia sogar einen eigenen Instagram-Account.



**DOKU Human** verkörpert den Daseinsbereich des Menschlichen. Von allen Avataren ähnelt er LuYang wohl am meisten. Doch schon in dieser Inkarnation hinterfragt LuYang unsere binären Vorstellungen. Denn der Avatar gleicht einem Cyborg. Er steckt in einem technoiden Anzug, bei dem nicht deutlich ist, ob er eine künstliche Haut oder der Körper selbst ist. Tatsächlich wurde ein japanischer Meister in der Kunst des Tribal Tattoos gebeten, Tattoos für einen digitalen Menschen zu entwerfen, nach denen das Körpermuster des Avatars realisiert wurde. DOKU Human wirkt wie eine Art Blaupause für alle anderen Inkarnationen und ist umgeben von einer hypermodernen, urbanen Welt. Im Buddhismus ist es am erstrebenswertesten im Reich der Menschen wiedergeboren zu werden. Obwohl in der menschlichen Welt unvermeidliches Leiden durch Geburt, Altern, Krankheit, Tod erfahren wird, und es Gewalt, Trennung, Ängste gibt, hat der Mensch die Möglichkeit zu lernen, sein Selbst und sein zerstörerisches Verhalten zu überwinden.

**DOKU Heaven** verkörpert die Illusion eines völlig sorglosen, glück erfüllten Daseins im Reich der Götter oder Devas, einem Garten Eden, einer Paradiesvorstellung. Der in verspielte Kleidung gehüllte Avatar tanzt mit fluoreszierenden Kristallen geschmückt auf dem Strom eines Flusses, umgeben von einem paradiesischen Tropenwald voller sphärischer Klänge und Lichterscheinungen. Hier ist auch der Einfluss verschiedener traditioneller balinesischer und indonesischer Tanzstile, etwa Legong zu sehen, die LuYang mit Tänzer\*innen in Bali im Motion-Capture-Verfahren aufnahm und dann in den Bewegungen und der Gesichtsmimik ihrer Avatare digital reproduzierte. Doch der Heiligenschein von DOKU Heaven wirkt wie eine trügerische Aura. Im Reich des Himmels gibt es auch die Versuchungen des Luxus und Müßiggangs, eine Tendenz zu Ignoranz und Stolz, die das Streben nach Einfachheit und Erwachen verhindern.



**DOKU Asura** repräsentiert den Wiedergeburtsbereich der Asuras, der Kämpfer, kriegerischen Titanen oder Dämonen, die auch zu den Himmelswesen gehören. In der hinduistischen Mythologie wurden sie von den Devas verdrängt. Im Sanskrit bedeutet Sura „Lichtwesen“. Durch die Vorsilbe „A“ wird das Gegenteil bezeichnet. Asuras sind also die „Gegner der Lichtwesen“. Sie hadern mit den Göttern und versuchen ihren Platz einzunehmen, was ihnen aber trotz ständigen Kampfes nicht gelingt. Der Tanz von DOKU Asura ist vom indonesischen Warrior- oder Baris-Tanz inspiriert. Im Design der Rüstung von DOKU Asura und der von futuristischen Türmen durchsetzten Tempelarchitektur verbinden sich unterschiedliche globale historische, mythische und religiöse Elemente mit High-Tech. Auch das Lebensrad Samsara ist hier in ein Ambiente integriert, das deutlich an die Ästhetik von Fantasy-Games erinnert.

**DOKU Animal** ist eine ebenso naive wie komplexe Erscheinung. Diese Inkarnation LuYangs erinnert mit der Ohrenmütze und Boots aus Kunstpelz weniger an eine Gottheit oder einen Superhelden als an einen Cos-Player. Oder an den von Manga, Goth, Techno und Lolita-Mode geprägten „Harajuku-Style“, der im gleichnamigen Viertel Tokios entstand und in den 1990er- und frühen 2000er-Jahren die Welt eroberte. Doch DOKU Animal tanzt nicht in einer Teenie-Sendung oder auf einem Techno-Rave. Vielmehr tritt der Avatar in einer Art medizinischem Labor auf, das zugleich Schlachthof, Fitnessstudio für Tiere und Arche Noah ist. Dabei wird auch auf unser zwiespältiges Verhältnis zu Tieren angespielt, auf den Zwang nicht nur uns selbst, sondern alles um uns herum zu optimieren und zu vermarkten. Natürlich deutet sich hier gleichermaßen das Leid von Tieren an, das in der hoch industrialisierten Welt immer weiter zunimmt. Im Samsara steht die Wiedergeburt als Tier für Instinkte, Ignoranz, den blinden Antrieb zur Selbsterhaltung. Auch Tiere haben hier wie Menschen eine Buddha-Natur. Doch sind sie unfähig, diese zu erkennen. Immer bleiben sie Jäger oder Beute und können so dem Kreislauf von Fressen und Gefressen werden nicht entkommen.



**DOKU Hungry Ghost** sieht wie ein Gothic-Popstar aus. Das Reich der hungrigen Geister, der sogenannten Pretas, wird traditionell von ausgemergelten Wesen mitbewohnt, die nur einen Tropfen Wasser auf einmal schlucken können und so von unstillbarem Hunger und Durst gequält werden. Hungry Ghosts stehen für die Sünden der Sucht und der Gier. *DOKU the Self* beginnt mit einer apokalyptischen Vision, in der DOKU Hungry Ghost, mutwillig die menschliche Zivilisation mit Erdbeben und monströsen Gewittern zerstört, die er für sein miserables Dasein verantwortlich macht. Er tanzt im Stil von Kebyar Duduk, einem indonesischen Tanz, für den die gebückte Haltung und der Einsatz von Fächern typisch ist. DOKU Hungry Ghost ist eine kalte, empathielose Erscheinung, die an einen manipulativen Player erinnert. Im Kommentar wird der Avatar auch als „Caster“ bezeichnet, als jemand der die Rollen und Identitäten festlegt, anstatt sie zu überwinden.

**DOKU Hell** tanzt mit einem abgetrennten Kopf in der Hand – dem Kopf von DOKU Human oder LuYang selbst? Dieses archetypisch anmutende Motiv spielt auf östliche und westliche Religionen und Kunstgeschichte an. Es lässt sich darin ein Verweis auf Kali, die hinduistische Göttin des Todes und der Zerstörung sehen, zugleich erinnert die Komposition an Caravaggios berühmtes Gemälde *David mit dem Haupt des Goliath* (1600/01). Vielleicht deutet sich hier auch der symbolische Tod des Künstlers an, der von seinem Avatar enthauptet wird. Sein Tanz ist von der Dämonenkönigin Rangda inspiriert, die gegen Barong, den Anführer der guten Geister kämpft. Die Schlacht zwischen den beiden wird im balinesischen Barong-Tanz verkörpert. Im untersten Reich, der Hölle des Samsara, erdulden die hier Wiedergeborenen Qualen, bis ihr schlechtes Karma abgegolten ist. Bei LuYang ist eine medialisierte, global wiedererkennbare Höllenversion zu sehen, die an die Filmarchitektur von Science-Fiction, Mystery oder auch an die Serie *Stranger Things* erinnert. Doch wie bei den höheren Reichen des Samsara oder Dantes *Inferno* ist auch hier die Hölle nur durch die menschliche Vorstellungskraft hervor-gebracht.



### ***DOKU Bardo #1, 2022***

Der tibetische Begriff „Bardo“ wird als Zwischenzustand zwischen Tod und Wiedergeburt verstanden. Die von jeweils unterschiedlich farbigem Licht umfluteten Mandalas zeigen die sechs DOKU Avatare mit den Attributen für die buddhistischen Wiedergeburtbereiche, die sie verkörpern. Human präsentiert sich vor einer technoiden Server-Architektur, Animal wird von unterschiedlichen Tieren begleitet, während Hell beim furiosen Tanz von Skeletten umringt ist. Jeder Avatar ist dabei in einer klassischen, runden Mandala-Komposition gefasst. LuYang verbindet in diesen Werken beides: den profanen Aspekt von Mandalas, die als dekoratives Symbol in der globalen Popkultur auf T-Shirts, Tassen, in Malbüchern oder Light-Shows auf Raves zu finden sind, und ihre magische und religiöse Bedeutung als visuelles Hilfsmittel, mit dem komplexe religiöse und spirituelle Zusammenhänge verinnerlicht werden können.

### ***DOKU the Matrix, 2022***

In den Tanzvideos, die LuYang speziell für die unterschiedlichen Avatare produziert, werden vielschichtige Beziehungen zur globalen Pop- und Jugendkultur deutlich. LuYang arbeitet mit der Musik-, Mode- und Unterhaltungsindustrie zusammen: Auf der Pariser Fashion Week trat DOKU in einer virtuellen Performance für das chinesische Sportlabel Li Ying auf und war der Star eines Musikvideos der britischen Band THE 1975. Dabei geht es auch um eine Erweiterung der Künstlerrolle, denn LuYang entwickelt für die virtuellen Welten, Games und Avatare immer wieder neue Produktlinien und promotet die DOKU Avatare wie „reale“ Menschen. Als Orientierungspunkt dienen dabei Auftritte wie von Miku Hatsune. Diese japanische virtuelle Popsängerin warb als Live-Hologramm bereits für internationale Konzerne, performte mit Pharrell Williams und sang als Opening Act für Lady Gaga auf ihrer ARTPOP-Tour vor ausverkauften Stadien – mit einer computergenerierten Stimme. Für LuYangs Musikvideo *DOKU the Matrix* komponierte der chinesische Musiker liiii, der bereits die Musik zu ihrem Film *DOKU the Self* beisteuerte, Dance-Music im K-Pop-Stil. Und so treten die DOKU Avatare hier nicht als Figuren aus den Reichen des Samsara auf, sondern erscheinen in ihren jeweiligen Rollen als perfekt choreografierte Boyband der Gegenwart.



***DOKU the Self, 2022***

Als erster narrativer Film stellt *DOKU the Self*, der seine Premiere auf der dies-jährigen Biennale von Venedig hatte, sechs virtuelle Reinkarnationen von LuYang vor. Diese Avatare, die an Superhelden, Gaming- und Anime-Figuren, aber auch an Gottheiten und Dämonen erinnern, verkörpern unterschiedliche Aspekte von LuYangs Selbst. Dabei repräsentiert jeder einen der sechs Bereiche des karmischen Lebensrads, als Samsara bezeichnet – und verweist auf den ewigen Kreislauf von Geburt, Tod und Wiedergeburt. Bei LuYang nimmt Samsara unterschiedliche Formen an: virtuelle Landschaften, die Erlebniswelten in Video-spielen gleichen, oder eine Art gigantisches Reinkarnations-Roulette, das vom Spielenden mit einer Game-Konsole gesteuert werden kann. Der Film ist allerdings von einer dramatischen realen Erfahrung inspiriert, die LuYang 2020 bei einem Flug durch ein schweres Gewitter machte, das fast zum Absturz führte. In atemberaubenden Bildern und Tanzszenen wird geschildert, wie LuYangs DOKU-Reinkarnationen Stadien der Ekstase und Freude, des Leids und des Todes durchleben. DOKU ist die Kurzform des japanischen „Dokusho Dokushi“, eine buddhistische Weisheit die mit „Alleine sterben, alleine geboren werden“ übersetzt werden kann. LuYang zeigt dabei unterschiedliche Welten, die durch das Fest-halten am Ego und Verharren im dualistischen Denken entstehen – einer Vor-stellung des Selbst, das sich nur durch Gegensätze definiert: ich/du, gut/schlecht, natürlich/künstlich, männlich/weiblich. Der Weg aus dieser selbst konstruierten Einschränkung ist die völlige Auflösung des Körpers und des Selbst, das loslässt und akzeptiert, dass nichts von Dauer ist, wie *DOKU the Self* drastisch vorführt.

Am Ende des Films wird DOKU Human, LuYangs menschlichste Inkarnation, von Geiern angefressen, steigt wie eine Rakete in die Stratosphäre empor und zersplittert in unzählige kristalline Partikel. Mit diesen Diamantensplittern verweist LuYang auf das Diamant-Sutra des Mahayana-Buddhismus, in dessen Zentrum das nichtdualistische, vom Ego befreite Denken steht. Auch das Gehirn des Avatars, das sowohl physisch als auch sinnbildlich für das Denken steht und schließlich alleine in der Schwärze des Alls treibt, muss sich zersetzen, damit die Illusion des Selbst zerstört wird.



**LuYang: DOKU Experience Center, Deutsche Bank „Artist of the Year“ 2022**

10. September 2022 – 13. Februar 2023

PalaisPopulaire

Unter den Linden 5

10117 Berlin

[www.db-palaispopulaire.de](http://www.db-palaispopulaire.de)

#DOKU #LuYang #ArtistoftheYear2022 #PalaisPopulaire #DeutscheBankArt

@luyangasia @doku.asia @palaispopulaire @deutschebankart